

6./VIII. 1915

34

Der Eindruck des Falles von Warschau und Zwangorod in der Monarchie.

Große Volkstundgebungen in Wien.

Bald nachdem die ersten Sonderausgaben über die Befreiung Warschaus und Zwangorods in den Nachmittagsstunden verbreitet wurden, war der Zug nach der inneren Stadt, namentlich in die Umgebung des Kriegsministeriums ein kolossaler. Ueberall auf den freudig erregten Gesichtern konnte man die Jubelstimmung ablesen, die Wiens Bewohnererschaft ob des großen Ereignisses machtvoll im Herzen trug. Dem Beispiel der „Reichspost“, die als eine der ersten siegverkündend ihre Fahnen am Redaktionsgebäude entrollte, folgten bald die Häuser und Geschäfte der Umgebung, und je näher man dem Stadtzentrum zustrebte, desto reichlicher wurde der Fahnenwald. Das Rathaus und das elegante Arkadenviertel prangten in besonderem Flaggenschmuck, wobei besonders die vielen Fahnen in den bairischen Farben aufstiegen. Auf der Ringstraße herrschte schon spät nachmittags ein lebhafter Verkehr als sonst und zahlreiche Passanten, darunter viele Kinder mit kleinen patriotischen Fähnchen, strebten dem Kriegsministerium, dem Hauptversammlungspunkt aller patriotischen Kundgebungen, zu. Selbst viele Tramwaywaggons waren siegesgeschmückt. Reichen Fahnen schmuck hatten auch das Ministerium des Äußern, Landhaus, Landesverteidigungsministerium, die sonstigen öffentlichen Gebäude, Geschäftslokale usw. angelegt. Ein lebhafter Corso auf dem das überraschend freudige Siegesereignis lebhaft und begeistert besprochen wurde, wickelte sich am Graben, Stefansplatz, Kärtnerstraße, Rotenturmsstraße und schließlich den Ring bis zum Kriegsministerium ab, und

öfters wurden aus der Reihe der Passanten laute von Wiederhall begleitete Hochrufe auf Prinz Leopold von Bayern laut sowie auf die übrigen österreichischen und deutschen Heerführer und deren glorreiche Truppen. Den Höhepunkt erreichten die Kundgebungen im Laufe des Abends vor dem Kriegsministerium, wo sich bis gegen 9 Uhr abends eine nach Tausenden zählende Menschenmenge ansammelte. Vom Kriegsministerium wehten die Fahnen der verbündeten Reiche. Geduldig harrete die Menge, bis um 8 Uhr die Hauptwache ins Gebet trat. Die Hornsignale und Kommandorufe lösten eine große Bewegung aus. Während des Gebetes entblöhte die unübersehbare Menge ehrfurchtsvoll das Haupt und aus tausenden Kehlen erklang weihewoll die Volkshymne zu dem Hause unseres siegreichen Schlachtenlenkers empor. Stürmische Hochrufe folgten und die mitgebrachten Fähnlein flattern lustig in der Luft. Ein des Weges kommender mit deutschen Soldaten besetzter Autotrain wurde mit Jubel überschüttet, desgleichen ein Sonderzug der Straßenbahn mit österreichischen Verbündeten, sowie eine marschierende Abteilung ungarischer und rumänischer Refonvaleszenten mit Fahne. Die Soldaten sangen von der Menge bejubelt heimatische Lieder, schwenkten die Kappen Eisen- und Höchrufend zu den Fenstern des Kriegsministeriums empor und brachten im Vereine mit der begeisterten Menge stürmische Kundgebungsrufe auf Oesterreich und Deutschland aus. Aus der Menge wurden lebhafteste Rufe „Nieder mit dem schmachvollen, verräterischen Italien“ laut. Unter lauten Sa-Tralasca-Rufen zog die begeisterte Soldatenschar weiter. Vor den Sokeln des Kriegsministeriums hatten auch viele polnische Legionäre Aufstellung genommen, die hier den Abmarsch der 5. Kompanielegionäre erwarteten, die gegen 9 Uhr das Kriegsministerium passierten und auf den Nordbahnhof abmarschierten. Die Legionäre, die von ihrem Stationsort in der Favoritenstraße abzogen, geführt von Leutnant K n m s k i, wurden einer Marsch-

kompanie des Ersatzbataillons U. R. Nr. 1 begleitet. Auf dem Wege vorbei an der Burg, wo stürmische patriotische Rufe ertönten, zog die Abteilung über den Graben und brachte dem deutschen Generalkonsulat eine Ovation dar, die mit der deutschen Hymne endete. Die Huldbigung hatte auch das gesamte Grabenpublikum angelockt, so daß es hier auch zu einer spontanen Huldbigung für unsere treuen Verbündeten kam. Ueber die Wollzeile erfolgte dann der Abmarsch zum Kriegsministerium. Trotz der überwältigenden Menschenmenge hatte die Wache nicht sonderliche Mühe, Ordnung zu halten, da das Publikum strenge Disziplin hielt. Die Wache stand unter dem Kommando des Polizeirates Soubel und des Wachkommandanten des 1. Bezirkes Polizeioberkommissär Tauber, mit den Kommissären Doktor Kraft und Denk. Das war eine Volkstundgebung im schönsten Sinne, eine Verbrüderung aller österreichischen Nationen und erst spät abends zerstreute sich die hocherfreute Menge.

Von anderer Seite wird uns noch geschrieben: Warschau und Zwangorod sind gefallen! Dieser Ruf verkehrte heute in der vierten Nachmittagsstunde die ganze Stadt in freudigste Erregung. In vollem Laufe rannten die Extraausgabenverkäufer durch die Gassen, die Blätter heute rasch an den Mann bringend. Die Verkäufer und Verkäuferinnen hatten einen guten Tag. Sie wußten es und ersparten sich ihr gelendes „Extraausgabäh!“ Nur „Warschau gefallen“ riefen sie, und stürmisch wurden ihnen die Blätter aus den Händen gerissen. Sofort bildeten sich um jeden, der glücklich ein Blatt erhaschen konnte, Gruppen, die neugierig dem Besitzer über die Schultern und von der Seite mitlesen halfen. Man jauchzte vor Freude und trachtete die Neuigkeit so geschwind als nur möglich jenen zu vermitteln, die sie vielleicht noch nicht kannten. Nutzloses Bemühen! Die Nachricht ging schneller von Mund zu Mund, als sie die eiligsten Boten hätten übermitteln können.

Die zweiten Freudenverkünder waren unsere „Hausmeister“, die mit den Fahnen in der Hand auf den freudigen Augenblick schier gewartet haben mußten. Denn kaum erschienen die ersten Extraausgabenverkäufer, so schoben sich auch schon die ersten Fahnen spitzen bei den Dachlufen und bei den Fenstern heraus. Ein fröhliches, buntes Bild bot sich wieder unsern Augen dar; die Fahnen der drei verbündeten Mächte flatterten in Wien und schienen einander zu grüßen aus Freude über den gelungenen großen Schlag in das Herz Russisch-Polens.

In den Auslagefenstern der größeren Geschäftshäusern waren die Extra-Ausgaben an den Scheiben befestigt und trugen so zur raschen Verbreitung der frohen Siegesbotschaft bei. Speziell in der Inneren Stadt legten alsbald die Geschäftslokale Flaggengala an. Wahrlich, es war wieder einmal ein Festtag. Ueberall in den Hauptstraßen und auf den Plätzen stutete die frohbewegte Menge auf und ab und man konnte die Freude aus aller Gesichter lesen.

Noch größer ward der Jubel, als um die sechste Stunde der Fall Zwangorods bekannt wurde. Stürmische Hoch- und Hurra-Rufe der auf verschiedenen Plätzen angesammelten Menge gaben Kunde von der machtvollen Begeisterung, die die Menge anlässlich des bedeutungsvollen Tages erfaßt hatte. Die Wiener konnten sich in ihrem Jubel nicht zurückhalten und da und dort sah man Freudentränen fließen.

Beflaggung in Wien.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat verfügt daß das Rathaus und sämtliche Amts- und Anstalts